



Zum Geleit



**Ein neues Leben
kann man nicht anfangen,
aber täglich einen neuen Tag.**
Unbekannt



Kirchenbote

Evangelisch-lutherische
KIRCHENGEMEINDE
ST. VITUS UND ST. ANDREAS
SEESSEN

3. Ausgabe

Juli 2015 bis September 2015

62. Jahrgang



**Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn. ...
Und Gott segnete sie.**

Genesis 1,27ab+28a

**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!**

Sommer, Sonne und viel mehr sind deutliche Zeichen, dass nun wieder die Zeit der Sommerfeste gekommen ist. Auch der „Klub 18“ (siehe Titelbild) wird in diesem Jahr wieder mit Gottesdienst und Gegrilltem feiern. Anlass für uns, in diesem KIRCHENBOTEN das Schwerpunktthema „Menschen mit und ohne Behinderung“ zu betrachten. Mit der Andacht (S.3) und der Geschichte „Willkommen in Holland“ (S.4) führen wir in das Thema ein, um dann vom „Klub 18“ (S.5) und dem Leben mit Behinderung in Tansania

(S.6) zu berichten. Ein Rückblick auf den Gottesdienst mit einem Blindenchor aus Surabaya (S.9) schließt diesen Bereich ab.

Im 2. Teil des KIRCHENBOTEN laden wir z.B. zum Stifterfest (S.12) ein und kündigen besondere Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen an (S.15+16). Der Rückblick auf unser Gemeindeleben (S.13-15) soll auch nicht fehlen. Statt der Rubrik „Kirchliche Traditionen“ berichtet aus aktuellem Anlass Propst Gleicher von der letzten Landessynode.

Seien Sie gesegnet und behütet!

Ihr Tim-Florian Meyer, Pf.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	S.02
Inhaltsverzeichnis	S.02
Liebe Gemeinde	S.03
Willkommen in Holland	S.04
Das alles ist normal - Menschen mit und ohne Behinderung im „Klub 18“	S.05
Leben mit Behinderung in Tansania	S.06
Indonesien ganz nah	S.08
Wichtige Telefonnummern und Impressum	S.09
Gottesdienste und Veranstaltungen	S.10
Stiftung Kirche in unserer Zeit - am 10. Juli mit Dr.G.Ruppelt	S.12
Rückblick	S.13
Ankündigungen	S.15
Propst im Amt bestätigt	S.16
Vorbildlicher Parlamentarismus - Die Landessynode beschließt Pfarrstellengesetz	S.17
Freud und Leid	S.18
Zum Geleit	S.20



Margarete Zimmermann, geb. Moese	80 Jahre
Hildegard Broek, geb. Uhde	87 Jahre
Werner Hübscher	79 Jahre
Günter Fricke	80 Jahre

Nord:

Hanna Kayser, geb. Sander	97 Jahre
Georg Meyer	75 Jahre
Erna Volker, geb. Schünemann	100 Jahre
Henni Pages, geb. Pförtner	79 Jahre
Erna Meierdierks, geb. Wolf	91 Jahre
Henny Mücke, geb. Bornemann	78 Jahre
Ursula Nentwich, geb. Friede	50 Jahre
Horst-Dieter Kreickenbom	79 Jahre
Irma Lelke, geb. Felscher	81 Jahre
Jacqueline Kratzberg	19 Jahre
Henny Kopp, geb. Dutkowsky	90 Jahre
Valeska Kohlmann, geb. Sommer	88 Jahre
Gertrud Peters, geb. Hilde	82 Jahre
Hildegard Lehmann, geb. Teichmann	83 Jahre
Ingeborg Müller, geb. Weiberg	78 Jahre
Lina Pflanz-Rösner, geb. Scheffler	90 Jahre
Hermann Glawion	93 Jahre
Irmgard Behrens, geb. Schünemann	82 Jahre
Maria Bohnes, geb. Luka	85 Jahre

Ost:

Gisela Emig, geb. Thurm	97 Jahre
Christa Conrad, geb. Schmalstieg	70 Jahre

aus Sarstedt:

Harry Diebner	87 Jahre
---------------	----------

aus Goslar:

Wolfram Kühne	70 Jahre
---------------	----------

aus Soltau:

Helga Heß, geb. Lewcke	88 Jahre
------------------------	----------

aus Münchhof:

Martha Pohl, geb. Loster	89 Jahre
--------------------------	----------



FREUD UND LEID von Februar bis Mai 2015



Die Hl. Taufe empfangen:

Jesco Kandel
Tim Dietrich
David Ole Schädler
Mateo Aschermann
Jolina Scheinpflug
Janet Hayden Bürger



In den Stand der christlichen Ehe traten:

Jens Großmann und Nicole Großmann, geb. Fricke

Einen Gottesdienst anl. Eheschließung feierten:

Alexander Scheinpflug und Marina Scheinpflug,
geb. Selig

Die goldene Hochzeit feierten:

Günter Voß und Roswitha Voß, geb. Hillebrecht

Die diamantene Hochzeit feierten:

Kurt Götze und Ursula Götze, geb. Zwickert



Heimgerufen und kirchlich bestattet wurden:

Süd:

Christa Ingwersen, geb. Bethge	79 Jahre
Christa Nagler, geb. Schubert	85 Jahre
Ladislav Gajdzica	92 Jahre

Lieselotte Arnecke 89 Jahre

Ursula Schuard, geb. Winkler	89 Jahre
Gustav Hennies	79 Jahre
Fritz Luszick	90 Jahre
Alfred Reich	84 Jahre
Anna Richter, geb. Häntschel	93 Jahre
Margret Soller, geb. Wilhelms	94 Jahre
Walter Bohn	92 Jahre
Peter Pflug	63 Jahre



LIEBE GEMEINDE

„Ich würde ja gerne in den Sonntagsgottesdienst kommen. Aber ich müsste doch meinen Sohn mitnehmen“, sagt sie. Ich antworte: „Dann bringen Sie ihn doch mit in den Gottesdienst.“ Mit verschämtem Blick erwidert sie: „Aber der macht doch ab und zu Lärm, dann ruft er, wenn auch nur kurz oder manchmal auch gar nicht. Aber die Leute schauen immer schon, wenn wir in die Kirche kommen.“ Nun fühle ich mich beschämt. So versuche ich, klarzustellen, dass wir doch eine Gemeinde sind und dass auch ihr Sohn zur Gemeinde gehört, wie alle anderen auch. Aber die Blicke der Leute sind stärker.

Dabei gehören wir getauften Christinnen und Christen doch zusammen. Wir gehen davon aus, dass Gott der HERR, die Menschen erschaffen hat *zu seinem Bilde Gn.1,27a*. Und wenn dem so ist, dann tragen alle Menschen etwas Göttliches in

sich, einen göttlichen Kern. Ob wir dies nun Würde nennen oder wie auch immer, jeder Mensch ist mit einem solchen göttlichen Kern ausgestattet und ist somit Abbild des Göttlichen: Ob der Mensch nun Mann oder Frau ist, braun, schwarz, weiß oder rot, groß oder klein, jung oder alt, heterophil oder homophil, mit oder ohne Behinderung, blond oder brünett und so weiter. Überlegen Sie sich doch gerne noch einige Gegensatzpaare. Die alle zeigen Ihnen letztlich doch nur eins: die wunderbare Vielfalt in Gottes Schöpfung, zu der Sie und ich, zu der wir alle gehören.

Ihr Pfarrer Tim-Florian Meyer



FEHLERTEUFEL

In der letzten Ausgabe des KIRCHENBOTEN hat sich der Fehler-teufel eingeschlichen. Das letztjährige KIRCHGELD war nicht für die

Heizung unserer Sankt-Andreas-Kirche bestimmt, sondern für das Evangelische Kirchenzentrum und hier besonders für den Umbau der Küche.



WILLKOMMEN IN HOLLAND

Ich werde oft gefragt, wie es ist, ein behindertes Kind großzuziehen. Es ist wie folgt:

Wenn man ein Baby erwartet, ist das, wie wenn man eine wundervolle Reise nach Italien plant. Man deckt sich mit Reiseprospekten und Büchern über Italien ein und plant die wunderbare Reise. Man freut sich aufs Kolosseum, Michelangelos David, eine Gondelfahrt in Venedig, und man lernt vielleicht noch ein paar nützliche Brocken Italienisch. Es ist alles so aufregend. Nach Monaten ungeduldiger Erwartung kommt endlich der langersehnte Tag. Man packt die Koffer und los geht's.

Einige Stunden später landet das Flugzeug. Der Steward kommt und sagt: „Willkommen in Holland.“ „Holland?!? Was meinen Sie mit Holland?!? Ich habe eine Reise nach Italien gebucht! Mein ganzes Leben lang habe ich davon geträumt, nach Italien zu fahren!“

Aber der Flugplan wurde geändert. Du bist in Holland gelandet, und da musst du jetzt bleiben. Wichtig ist, die haben uns nicht in ein schreckliches, dreckiges, von Hunger, Seuchen und Krankheiten geplagtes Land gebracht. Es ist nur anders als

Italien.

So, was du jetzt brauchst, sind neue Bücher und Reiseprospekte, und du musst eine neue Sprache lernen, und du triffst andere Menschen, welche du in Italien nie getroffen hättest. Es ist nur ein anderer Ort, langsamer als Italien, nicht so auffallend wie Italien. Aber nach einer gewissen Zeit an diesem Ort und wenn du dich vom Schrecken erholt hast, schaust du dich um und siehst, dass Holland Windmühlen hat Holland hat auch Tulpen. Holland hat sogar Rembrandts.

Aber alle, die du kennst, sind sehr damit beschäftigt, von Italien zu kommen oder nach Italien zu gehen. Und für den Rest deines Lebens sagst du dir: „Ja, Italien, dorthin hätte ich auch reisen sollen, dorthin habe ich auch meine Reise geplant.“ Und der Schmerz darüber wird nie und nimmer vergehen, denn der Verlust dieses Traumes ist schwerwiegend.

Aber....wenn du dein Leben damit verbringst, dem verlorenen Traum der Reise nach Italien nachzutrauern, wirst du nie frei sein, die speziellen und wundervollen Dinge Hollands genießen zu können.

Emily Perl Kingsley



VORBILDLICHER PARLAMENTARISMUS Die Landessynode beschließt Pfarrstellengesetz

Die Lesung des neuen Pfarrstellengesetzes während der letzten Landessynode der Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig war ein Vorbild an kirchenparlamentarischer Kultur. Unterschiedliche Meinungen wurden formuliert und Fachleute gehört, um Kompromisse wurde zäh und energisch gerungen und am Ende konnten gute Ergebnisse erzielt werden; und dies alles klar und deutlich in der Sache und zugleich fair und geschwisterlich im Umgang. Und am Ende gab es eine überwältigende Mehrheit für die bis zuletzt immer wieder veränderte Gesetzesvorlage.

Drei Möglichkeiten der Zusammenarbeit innerhalb eines Gestaltungsräumens wird es nun geben: 1. den üblichen Pfarrverband, nun aber mit der Möglichkeit, dass sich bis zu acht Gemeinden verbinden können. 2. Weiterhin besteht die Möglichkeit von Gemeindefusionen, wobei sich eine solche nicht zum Nachteil der Gemeinden hinsichtlich ihrer Vertretungsrechte auswirken darf. 3. Der sog. Kirchengemeindeverband. Hier können sich bis zu zwölf Gemeinden zu einer Einheit verbinden, wobei ein aus allen beteiligten Ge-

meinden gebildetes Gremium Spezialaufgaben wie Personal-, Finanz- und Kindergartenverwaltung übernimmt. Sollte eine Gemeinde ihren eigenen Kindergarten aus zweckmäßigen Gründen lieber selbst verwalten wollen, so ist auch dieses möglich.

Bis Mitte Juli 2016 haben die Propsteivorstände und die Gemeinden Zeit zu klären, welche Räume der Zusammenarbeit (Gestaltungsräume) sie in den Propsteien bilden möchten. Danach sind die Kirchengemeinden gefragt, welche Art der Zusammenarbeit in den Gestaltungsräumen sie letztlich bevorzugen (vgl. oben). Die Synode hat dafür kein Zeitlimit angegeben.

Die Erweiterung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurde geschaffen, um Dauervakanzen gerade im ländlichen Raum zu vermeiden und eine gerechte Verteilung der Pfarrstellen auch in der Fläche zu gewährleisten. Synergieeffekte durch eine intensivere Zusammenarbeit der Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen kommen den Gemeinden und ihren Mitgliedern zugute.

Propst Thomas Gleicher



KONZERTE AN SANKT ANDREAS

Abonnementkonzert 2

Abonnementkonzert 3

9. Juli, 20:00 Uhr
 Georg Friedrich Händel
 Amadigi di Gaula HWV 11
 Oper in drei Akten
 (konzertante Aufführung)
 Staatsorchester Braunschweig
 Solistinnen und Solisten der
 Kammeroper Schloss Rheinsberg
 Dirigent: Michael Schneider

30. September, 20:00 Uhr
 Carl Maria Weber
 Louis Spohr
 Ludwig van Beethoven
 Staatsorchester Braunschweig
 Violinen: F.Gutgesell, G.Dudea;
 Viola: D.Jerzewski; Violoncello:
 K..Huros, Dirigent: Preisträger/in
 der Spohrmedaille der Stadt Seesen

JAKOB, WAS NUN? Kinderkirchentag

am 19. September
 um 15:00 Uhr
 in der Alten Burg in Windhausen
 (Anmeldungen über das
 Kirchenbüro 9429-0)

PROPSTEI- KONFIRMANDEN-TAG

am 25. September
 16:00 - 20:00 Uhr
 in und um die Sankt-Andreas-Kirche
 und das Evangelische
 Kirchenzentrum, Seesen

PROPST IM AMT BESTÄTIGT

Die Propsteisynode Seesen hat in einer geheimen Wahl am 10. Juni mit herausragender Mehrheit Propst Gleicher in seinem Amt bestätigt. Durch die Beschränkung einer Amtszeit auf 12 Jahre war diese Wahl notwendig geworden.



DAS IST ALLES NORMAL Menschen mit und ohne Behinderung - „Klub 18“

Alle zwei Wochen trifft sich im Kirchenzentrum in Seesen der Klub 18. Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Freizeitgruppe für Erwachsene mit einer Beeinträchtigung. Und die 18 kommt im Namen vor, weil wir uns immer um 18:00 Uhr treffen.



Normal ist, dass es dann etwas lauter zugeht im Kirchenzentrum.

Normal ist, dass wir zusammen spielen, basteln, kochen, ins Kino gehen.

Normal ist, dass wir gemeinsam singen, feiern, tanzen.

Normal ist, dass wir Andacht feiern und das gemeinsame Abendmahl.

Das alles ist genauso normal, wie es für uns ohne Behinderung normal ist, unsere Freizeit mit Freunden zu verbringen.



Seit über 30 Jahren gibt es diese Gruppe bereits und zur Zeit treffen sich zwischen 30 und 40 Menschen mit Behinderung regelmäßig. Wenn wir Weihnachten, Ostern, Fasching oder Sommerfest feiern oder auch Erntedankfest



können es schon einmal über 60 Teilnehmer/Innen werden.

Ich werde oft gefragt: Warum machst du das eigentlich? Das ist doch bestimmt anstrengend! Dann kann ich nur antworten: Ja, das ist es. Doch nach jedem Treffen gehe ich zwar ziemlich kaputt, aber auch einfach fröhlich und beglückt nach

Hause; und ohne die Ehrenamtlichen, die mich so stark unterstützen, wäre das alles gar nicht möglich.

Ich möchte alle, die Interesse haben, diese wundervolle Arbeit kennenzulernen ganz herzlich einladen zu uns zu kommen. Wir freuen uns über jede und jeden, die unser Team bereichern möchten.

Andrea Redeker

LEBEN MIT BEHINDERUNG IN TANSANIA



lich in Kleingruppen unterrichtet. Viel Zeit zum Toben und Spielen bleibt natürlich auch und regelmäßig kommen Studentengruppen oder andere Gäste, um Lebensmittel zu spenden und etwas Zeit mit den Kindern zu verbringen.

Ich frage mich, wie das Leben außerhalb der „schützenden“ Mauern unserer Einrichtung für Menschen mit einer Behinderung läuft. Laut *Caritas international* leben in Tansania rund vier Millionen Menschen mit einer Behinderung, wobei ihre Lebenssituation meist „äußerst schwierig“ sei. Aus Gesprächen mit Schwestern und Kollegen im Krankenhaus lerne ich, dass viele Men-

Seit sieben Monaten lebe und arbeite ich in Dodoma, der Hauptstadt Tansanias, in einem Heim für Kinder mit geistiger Behinderung. In unserem Heim, welches wie viele andere Einrichtungen auch unter der Leitung von Ordensschwestern steht, werden knapp 40 Kinder versorgt, betreut und dreimal wöchent-



81 Kinder und Erwachsene von der Kinderkirche machten sich am 13. Juni zu ihrem diesjährigen Ausflug auf. Es ging nach Salzderhelden, um von dort aus mit der Ilmebahn, einem historischen Zug, nach Einbeck zu fahren. Nach Picknick, Spiel und Spaß ging es auf demselben Wege wieder nach Hause.



REISESEGEN-GOTTESDIENST auf dem Jacobsonplatz

In diesem Jahr wird die Kirchengemeinde zusammen mit dem SEESENER BEOBACHTER ihren Reisesegengottesdienst auf dem Jacobsonplatz feiern. Der Gottesdienst beginnt am 19. Juli 2015 um 10:30 Uhr. Musikalisch wird er vom Propsteiposaunenchor begleitet.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST mit SchulanfängerInnen

Alle Schulanfängerkinder sind mit ihren Familien, Freunden und Verwandten zum ökumenischen Gottesdienst eingeladen. Wir feiern ihn vor der Einschulung am 5. September, um 9:00 Uhr in der katholischen Kirche Maria Königin.

41. SEHUSAFEST am 5. und 6. September

Wenn Sie auch in diesem Jahr in der Taverne, in der Küche oder in anderen Bereichen bei uns mitarbeiten möchten oder wenn Sie Kuchen spenden mögen, melden Sie sich bitte bei Frau Looft zu den Bürozeiten und/oder telefonisch unter der Nummer: 05381/9429-0.

TÄGLICHE MELDUNGEN aus dem KFS

Nicht nur für die Eltern der KonfirmandInnen des KFS 2015 ist es interessant zu schauen, was in diesem Jahr in Südtirol geschieht. News und Bilder sind vom 23. Juli bis 13. August auf www.kfs-online.de abzurufen.



Am 13. und 14. Juni trafen sich fast 80 Jubiläumskonfirmandinnen und -konfirmanden, um ihrer Konfirmation in den Jahren 1944/45, 1949/50 und 1954/55 zu gedenken. Es wurde ein fröhliches Fest, bei dem viele Erinnerungen ausgetauscht wurden. Ein ganz besonderer Moment für alle Beteiligten war die Segnung der einzelnen Jubilare, denn es tut

gut, den Segen Gottes und seine Begleitung unter Handauflegung zugesprochen zu bekommen. Bild oben: die Konfirmationsjahrgänge 1944/45; rechts: die Konfirmationsjahrgänge 1949/50, unten: die Konfirmationsjahrgänge 1954/55. Dank an die Firma Rensen für die Fotos.



schen ein behindertes Kind als Strafe Gottes für eine böse Tat oder als Schande ansähen. Die Kinder würden dann oft vernachlässigt, manche geächtet, misshandelt, verstoßen oder sogar direkt nach der Geburt getötet. Eine ausreichende medizinische Betreuung können sich nur wenige leisten (egal ob mit oder ohne Behinderung). Da es praktisch nur sehr wenige Sozialleistungen oder Versicherungen gibt, landen viele Menschen, die nicht in der Lage sind, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, ohne die Unterstützung von Angehörigen als Obdachlose auf der Straße. Gleichzeitig erschweren unbefestigte, steinige Straßen, enge Märkte und überfüllte Kleinbusse als Verkehrsmittel die Teilhabe am öffentlichen Leben auf Krücken oder in einem Rollstuhl. Doch ich höre auch Positives und treffe Menschen, die trotz einer Behinderung ihr Leben selbstständig bewerkstelligen. Es entstehen immer mehr Projekte und Initiativen, die versuchen, die Rechte von Behinderten zu stärken und ihnen eine nachhaltige Perspektive zu schaffen.



Die Autorin dieses Artikels Hannah Seidig

Zum Beispiel haben Interessierte die Möglichkeit, in Werkstätten oder Lernzentren eine Ausbildung zum Schneider oder Tischler zu machen und so finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Ein anderes, für uns in Deutschland fremderes Thema, ist in Tansania der Umgang mit der auf Swahili sogenannten „Behinderung der Haut“ – dem Albinismus. In Tansania tritt diese Stoffwechselkrankheit, bei der



Farbpigmente im Körper fehlen, Entführungen oder Morden an Menschen vergleichsweise häufig auf: einer von 1400 Menschen sei schätzungsweise betroffen. Vor allem in ländlichen Regionen, wo traditioneller Glaube noch tiefer verwurzelt ist, werden Menschen mit Albinismus oft ausgegrenzt oder verstoßen, da ihnen magische Kräfte zugesprochen werden. Traditionelle Heiler verwenden z.B. Hände von Albinos für Riten, die angeblich zu langanhaltendem Reichtum verhelfen sollen. Fast täglich ist von Übergriffen,

Entführungen oder Morden an Menschen mit Albinismus, darunter vor allem Kinder, in den Nachrichten zu hören. Das öffentliche Interesse und die Empörung der Gesellschaft über diese Grausamkeiten wachsen jedoch stetig. Forderungen nach Gleichheit und Gerechtigkeit werden immer lauter: „**Wote ni sawa**“, so steht es in Fernsehwerbungen, auf Plakaten und Bussen – alle sind gleich.

Hannah Seidig

INDONESIEN GANZ NAH



Am 1. Sonntag nach Trinitatis feierten wir das 125. Gründungsjubiläum der Hildesheimer Blindenmission (HBM) mit einem Gottesdienst und anschließendem Konzert. Zu Gast war der Blindenchor aus Surabaya, einer Hafenstadt in Indonesien. Es beeindruckte, mit welcher Intensität von den Blinden musiziert wurde.



An Christi Himmelfahrt feierten die beiden Gemeinden Sankt Vitus und Sankt Andreas und Maria Königin an der Neckelnberg-Hütte einen ökumenischen Gottesdienst.



Ende Februar fand ein weiterer Propstei-Blockflötentag im Kirchenzentrum statt. Mit einem musikalischen Gottesdienst wurde er am Abend beendet.

Einen musikalischen Höhepunkt des Jahres konnten die Besucher des Konzertes „Stabat Mater“ von Carl Jenkins erleben. Es war mitfühlend und mitreißend zugleich. So gelang ein ganz besonderer Beitrag zur Passionszeit.



Am Samstag vor Pfingsten unternahmen die TeamerInnen des Konfirmandenunterrichts einen Ausflug nach Berlin. Im Jüdischen Museum erfuhren sie viel über Reaktionen deutscher Juden auf den Nationalsozialismus.



STIFTUNG KIRCHE IN UNSERER ZEIT am 10. Juli mit Dr.G.Ruppelt

Nun ist es wieder so weit: am 10. Juli um 18:00 Uhr beginnt das diesjährige Stifterfest unserer Propsteistiftung „Kirche in unserer Zeit“. Nach dem Gottesdienst in der Seesener Sankt-Andreas-Kirche können wir uns auf unseren Festredner Direktor Dr. Georg Ruppelt freuen, der die Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek in Hannover, die auch als Niedersächsische Landesbibliothek bekannt ist, leitet.



Dr. Ruppelt wird uns mit der Welt bedeutender Bücher und Schriften bekannt machen und uns so ein hochinteressantes, leider medial unterrepräsentiertes Bild gedruckter Bildung und Kunst vermitteln. Da er ein ausgezeichneter Vortragender ist, wird er uns diesen Ausflug in diese besondere Welt sicher anschaulich und kurzweilig gestalten.

Unsere Stiftung selbst ist gut aufgestellt und mittlerweile in der Lage, eine deutliche Förderung für stiftungskonforme Projekte zu leisten.

Der Entschluss und die gemeinschaftliche Durchführung vor elf Jahren eine Propstei-Stiftung zu gründen, um die Verbreitung des Evangeliums in Wort und Tat zu fördern, hat sich auch im Nachhinein als richtig und zukunftsweisend erwiesen.

Jeder, der unsere Stiftung finanziell und/oder ideell unterstützen möchte, ist herzlich zu unserem Stiftungsfest eingeladen, bitte melden Sie sich rechtzeitig an, schriftlich oder unter Tel. (05381) 942920.

Propst Thomas Gleicher

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Kirchenbüro Renate Looft	9429-0
Propst Thomas Gleicher	9429-21
Pfarrer Thomas Weißer	3490
Pfarrer Tim-Florian Meyer	9429-12
Propsteisekretärin Anja Loske	9429-20
Propsteikantor Andreas Pasemann	9429-23
Diakonin Andrea Redeker	9429-24
Propsteijugendwart Udo Salzbrunn	9429-25
Rechnungsführerin Kerstin Hartung	9429-10
Alltagshilfen	9429-15
Konzerte an St. Andreas	47474
Küsterin Maren Cornehl	49 100 96

E-MAIL-ANSCHRIFT:

looft.kirchenbuero@kirchenzentrum-seesen.de

ÖFFNUNGSZEITEN DES KIRCHENBÜROS

montags bis freitags: 10:00 - 12:00 Uhr

donnerstags: 15:00 - 17:00 Uhr

HORIZONT Hospizinitiative Seesen e.V. 0160 / 75 80 842	PALLIATIVSTÜTZPUNKT Sankt Vitus 0160 / 70 18 881
IMPRESSUM:	
„Seesener Kirchenbote“, Hrsg. Kirchenvorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde Sankt Vitus und Sankt Andreas Hinter der Kirche 1a, 38723 Seesen Tel.: 05381 / 94290	H.Seidig Fotos: C.Herzog vom Seesener Beobachter (S.8), S.Müller (S.15), R.Kretschmer (S.13), Foto Rensen (S.14), Andrea Wolf (Titel, S.5), privat
Redaktion: Propst Th. Gleicher, S. Mertens, Pf. T.-F. Meyer, H.-U. Arnold	Nächste Redaktionssitzung: Dienstag, 8. September 2015, 10:00 Uhr
Mitarbeit: R. Looft, A. Nicklas, A.Redeker,	Herstellung: Druckpoint, Seesen

